

Frage: »Jetzt, wo wir Grünen können? Nein.« Die SPD habe der Antragsfrist zum Haushalt mit den Grünen abgebrochen. an sehen, wie sich neue Mehr- (jw)

vestitionen sind hingegen blockiert. Becker: »Wir haben keine Reste mehr. Aus einem nicht genehmigten Haushalt kann keine Reste bilden.« Manche Aufgaben der Stadtverwaltung sind Pflicht: Standesamt, Bürgerbüro, Kinderbetreuung, die Aufnahme von Flüchtlingen oder die Zuschüsse für

abschieden.« Diebst es dabei, geht die Sache vors Verwaltungsgericht. Eine Rathausmitarbeiterin sagte, früher habe es den Spruch gegeben: »Politiker kommen und gehen, die Verwaltung bleibt.« Das gelte heute nicht mehr. »Mittlerweile steht die Verwaltung kurz vor der Auflösung.«

»Du gehörst zu uns«

Extremismus bei Jugendlichen: Experten berichten in der Augustinerschule

Friedberg (bpo). »Ich kriege jemanden in zwei Wochen dazu, dass ich ihm sagen kann: Geh und zünde ein Asylantenheim an.« Das sagte ein Straftäter aus der rechten Szene zu Dr. Reiner Becker vom Beratungsnetzwerk des hessischen Demokratiezentrum. Wie kommt es, dass Jugendliche sich radikalieren und radikalieren lassen? Drei Experten informierten am Mittwochabend in der Aula der Augustinerschule. Der Soroptimist Club Bad Nauheim hatte dazu eingeladen.

Anerkennung scheint ein Aspekt zu sein, der bei der Radikalisierung von Jugendlichen eine wichtige Rolle spielt. »Du bist jetzt einer von uns. Hier gehörst du dazu, brauchst keine Angst zu haben und dich für nichts zu schämen« – das ist das Angebot, mit dem rechtsradikale, aber auch salafistische oder linksradikale Gruppen locken. Zugehörigkeit und Halt sind starke Motivatoren, gerade für Jugendliche, die sich noch ausprobieren. Für Menschen die sich, völlig altersgemäß, häufig durch Kontraste und Abspaltung von den Erwachsenen zu definieren versuchen. Becker: »Es ist nicht leicht geworden, unsere Eltern- generation zu schockieren. Aber wenn du das Hakenkreuz aufs Schulpult malst, dann passiert was.«

Als Normalbürger dränge sich einem bei der Neonazi-Kultur die Frage auf: »Das Gedankengut, die Musik, die



Dr. Reiner Becker

Leute – das ist alles ein dermaßener Mist, wie kann man nur darauf hereinfallen und bei so etwas dazugehören wollen?« Doch die Köder sind subtil, die Angebote zum Einstieg niedrigschwellig. »Komm doch mit zu dieser oder jener Veranstaltung«, heißt es dann, völlig frei von Verpflichtungen oder Bekenntnissen zu irgendetwas. Das rechte Gedankengut kommt später dazu, wenn die sozialen Strukturen schon fest genug sind, um den Jugendlichen in der Gruppe zu halten.

Auch kann man niemandem in den Kopf schauen. Der Glatze-Springerstiefel-Bomberjackett-Look gilt in



Wer erst einmal in der Gruppe aufgenommen ist, findet nicht so schnell wieder heraus aus dem extremistischen Sumpf. (Fotos: dpa/pm)

rechten Kreisen als Retro, die Zugehörigkeit zu fragwürdigen Freundeskreisen wird fürs erste geheim gehalten. Der Eintritt in die Szene geht nicht über Nacht, sondern Schritt für Schritt, vom Mitläufer bis zum harten Kern. Ab einem gewissen Punkt ist laut Becker die »Rote Linie« überschritten, es sei dann nicht mehr so einfach auszutreten. Man hat dann rechte Freunde, hört die entsprechende Musik, geht zu den Veranstaltungen, das ganze Leben dreht sich um die politische Einstellung. Becker: »An diese Leute heranzukommen, ist sehr schwer.« »Rote Linie« ist auch der Name der Beratungsstelle zum »Ausstieg vor dem Einstieg«. Das Motto lautet: »Wir geben keinen verloren.« Egal wie tief im braunen Sumpf er bereits steckt.

Nicht nur Neonazis radikalieren. Zur salafistischen Szene informierte ein Mitarbeiter der Beratungsstelle »Religiöse Toleranz statt Extremismus«. Er möchte weder fotografiert, noch namentlich genannt werden, so heikel ist seine Arbeit. Er und seine

Kollegen nehmen Kontakt zu Syrien-Rückkehrern und vom Salafismus gefährdeten Jugendlichen auf. »Es ist schwer für solche Jugendliche, in die Gesellschaft zurückzufinden. Verständlicherweise wollen wenige Schulen einen Schüler aufnehmen, der aus Syrien zurückgekehrt ist. Wir versuchen ihnen dabei zu helfen, hier wieder ein Leben aufzubauen und dem Extremismus den Rücken zu kehren.« Der Offenbacher ist selbst Imam und Vater einer kleinen Tochter. Schlüsselemente bei der Islamisierung Jugendlicher sind laut ihm echte sowie vermeintliche Diskriminierungen gegen Muslime. In den Jugendlichen wird gezielt ein Feindbild aufgebaut. Angefangen werde im muslimischen, jedoch nicht strenggläubigen Umfeld. Diese gemäßigten Muslime würden als Ungläubige und Verräter dargestellt, die es zu bekämpfen gelte. Eine Gemeinsamkeit, die viele Betroffenen verbindet, ist die völlige oder zumindest mentale Abwesenheit einer Vaterfigur.

Probleme nicht totschweigen

Die zuständige Stelle des Landes Hessen ist das Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE). Es koordiniert und vernetzt die Präventions- und Interventionsarbeit, die geleistet wird und stellt die Schnittstelle zu anderen Behörden und zur Rechtsprechung dar. Über den Aufbau und die Funktionen des HKE informierte Gregor Dietz. Wichtig sei es, die Fragen, auf die der Extremismus angeblich eine Antwort hat, nicht totzuschweigen. Eine konstruktive Auseinandersetzung sei gefragt, auch mit der deutschen Geschichte. Von der Demokratie, angeblich eines der höchsten Güter in unserer Gesellschaft ist, bekämen Jugendliche oft wenig mit. »Wir können nicht Demokratie als Wein predigen, aber nur Wasser anbieten«, sagte Becker. Wenn Jugendliche den Wert der Mitbestimmung schätzen lernen sollen, müssten sie aktiv eingebunden werden, zum Beispiel in der Schule. Extremismus ist und bleibe ein Lückenbüßer, der Bedürfnisse erfülle und Fragen beantworte, mit der die Betroffenen in der echten Welt nicht zurecht kämen.

Die Wichtigkeit des Themas unterstrich der Besuch von Landrat Joachim Arnold, der ein Grußwort sprach.